

Mal laut und mal leise

Schüler vom Goethe-Gymnasium komponierten Stück zum „Festival für aktuelle Musik“

Wilmersdorf. So einen Musikunterricht hat das ehrwürdige Goethe-Gymnasium an der Gasteiner Straße 23 noch nicht erlebt und Noten, wie sie die Kinder an die Tafel schreiben, hat die Welt noch nicht gesehen.

Da gibt es zwar die traditionellen Zeichen für Adagio und Forte aber auch solche für „ganz locker“, „Nase zuhalten“, „hüpfen“ und „mit den Unterarmen rollen“.

Aus diesen und noch viel mehr Mitteln komponieren die Schüler der Klasse 5d ihren Beitrag zur Maerzmusik dem vom 16. bis 25. März von den Berliner Festspielen veranstalteten „Festival für aktuelle Musik“. Die Kompositionen der Kinder nicht eingerechnet werden in diesem Jahr 15 Werke uraufgeführt und sechs erfahren ihre deutsche Erstaufführung. Musikalisch führt das Festival auf die Gipfel im Alpenraum, in die Häuserschluchten der Städte und auf deren Türme. Höhepunkt der Turmmusik ist die Uraufführung des Stückes „Babylonische Schleife“ im Restaurant des Fernsehturms.

Unter all den Großen des musikalischen Gegenwertschaffens wirken zum zweiten Mal Berliner Kinder im Rahmen des Projekts „Querklang“ mit, das von der Universität der Künste geleitet wird. Außer dem Goethe-Gymnasium sind noch Schulen aus Waidmannslust, Tempelhof, Zehlendorf und Wedding beteiligt.

Die Uraufführung von „Parvus Nudus – die schräge 28“



Die Komponistin Cathy van Eck erarbeitet mit den Schülern des Goethe-Gymnasiums Wilmersdorf eine eigene Komposition. Ana dirigiert an der Tafel.
Foto: Wecker

der Wilmersdorfer Schüler wird am 18. März 18 Uhr im Konzerthaus am Gendarmenmarkt erfolgen. Bis dahin feilen sie unter Leitung der Meisterschülerin von Professor Daniel Ott, Cathy van Eck, noch emsig an ihren Kompositionen.

Sie sind mit Feuereifer bei der Sache. „Noch nie hat Musik so viel Spaß gemacht“ sagt Ada, die die ersten Entwürfe dirigieren durfte.

„Jeder macht hier gern mit“, sagt Selim. „Das ist der einzige Unterricht, in dem wir wirklich unsere Ideen verwirklichen können.“

Grundlage der Komposition sind die Namen der Schüler Isaac und Nele. Die Namen werden in Silben zerlegt, die in

unterschiedlichen Tönen wiedergegeben werden, mal hoch, mal tief, mal laut, mal leise, mal schnell, mal langsam und eben auch mal durch die zugehaltene Nase intoniert, mal durch Hüpfen begleitet und mal mit Gestik unterlegt.

Nahezu jeder Vorschlag der Schüler findet in dem Werk seinen Platz. Gibt es andere Auffassungen, können sie aufeinanderfolgend eingearbeitet werden oder aber der Klang wird im Kontrast zweier Chor-teile ausprobiert.

Begeistert ist auch Lehrer Elmar Schmitz. „Das ist eine ganz andere Art von Unterricht, wenn der Komponist zu den Schülern kommt. Im regulären Unterricht kann ich sie nie und

nimmer so intensiv mit der modernen Musik vertraut machen. Unvergleichlich ist das Erlebnis für die Kinder, wenn sie selbst gemachte Musik aufführen.“

So sieht es auch Projektmanagerin Kerstin Wiehe: „Querklang ist für die Komponisten eine Chance, den eigenen musikalischen Ausdruck der Alltagswelt von Schülern und Jugendlichen auszusetzen und für die Schulen eine Möglichkeit, etwas vom pulsierenden künstlerischen Leben der Stadt in den Schulalltag zu holen.“

Selim findet übrigens die von ihnen komponierte Musik ganz cool und stellt sie gleichberechtigt neben dem sonst von ihm so bevorzugten Hip Hop von Beyoncé.
FW